

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

Placidus oder Eustach

Steffens, Johann Heinrich

Zelle, 1749

VD18 12964344

Vierter Auftritt. Die vorigen, Marcellus gefuehret, Gracchus nebst der Wache, Metophis und Mithridat.

urn:nbn:de:gbv:45:1-18617

Aurel.

Marcell, es hielt ihn das Geschicke,
bei der Rebellen Flucht, nebst seinem Sohn zurücke.

Placidus.

Vielleicht kan dies Gespräch, Monarch, dir nützlich seyn.

Hadrian zum Aurel.

Geh hin und sag es ihm, ich willigte darein,
der Sohn sei auch dabei.

Aurel geht ab.

Hadrian zum Placidus.

durch Menschlichkeit getrieben,
werd ich dergleichen Pflicht zu keiner keiner Zeit ver-
schieben;
Ich spreche jeden gern, dies ist die Schuldigkeit,
die uns Natur und Recht, ohn Unterschied gebeut.

Vierter Auftritt.

Die vorigen, Marcellus geführet,
Gracchus nebst der Wache

Metophis und Mithridat.

Hadrian.

Bist dus, für den der Sohn den Frevel sich erkühnet;
Für welchen er zum Lohn den ärgsten Tod verdienet?

Mar

„dir deinen Degen raubt, dich ihm zu folgen zwinget
 „und ich bin noch nicht kalt; so kehre ich denn mit Lust
 „mein Schwert von Feinden ab, und zwar auf deine
 Brust.

„Viel lieber gleich erblast, als von dem Feind gefangen,
 „das heißt dem Tode nicht, jedoch der Schmach ent-
 gangen..“

Wie stimmt, wie reimt sich das nun wol mit deinem
 Flehn?

Du kanst dem Tode nicht, ich will ihm nicht entgehn.

Marcell zum Gracchus.

Ach Gracchus, weist du auch, wie sehr mich dieses
 quälet?

Ich hab es zwar gesagt, jedoch zugleich gefehlet.

zum Hadrian.

Mein Kaiser, strafe mich, verschon dies römische Blut.

Placidus.

Was doch sein Vatertrieb für eine Wirkung thut?

Hadrian zum Marcell.

Wie? Rom, dein Vaterland?

Marcell.

Rom hat mich nicht erzeugt.

Bernimm: : : ich bin zu schwach, was dir mein Mund
 verschweiget,

das sagt dir meine Hand.

Mithridat.

Monarch, hier ist ein Blat,
 das

das er versiegelt dir zu überreichen bat.

Hadrian zum Mithridat.

Die Forderung ist gerecht, man kan sie nicht verwehren.
Wolan! erbrich den Brief, laß uns den Inhalt hören!

Mithridat liest.

„Bei den nahen Todeszeichen, beben zwar die Glieder
schon,

„Doch wie kan ich länger schweigen, Gracchus, mein vera
meinter Sohn,

„würde nebst mir glücklich seyn, wenn er seinen Vater
wüßte,

„und ich diesen Irthum nicht, sterbend noch beseufzen
müßte.

„Römisch fand ich ihn gekleidet; Römisch schlägt ihm
noch die Brust,

„weiter ist von seinen Ahnen mir bis jetzo nichts bewust.

„Es sind nun fast neunzehn Jahr, daß er mich zwar Va
ter nennet,

„und ich hab ihm diesen Trost seines Schicksals gern
gegönnet.

„Doch wie sehr muß ich beklagen, daß ichs ihm nicht ehr
entdeckt,

„Zweifels frei war sein Bemühen zu der rechten Spur
erweckt.

„Memphis war es, deren Flur mich zu seinen Vater
machte.

„In der Gegend, wo mein Weg mich zu einem Walde
brachte,

„hört ich aus der nächsten Höle ein erbärmliches
Geschrei;

E 2

„Ich

„Ich vom Mitleid angetrieben, zwar vom Zweifel nicht
 ganz frei,
 „faßte den beherzten Schluß endlich mich dahin zu
 wagen.
 „Kaum erreicht ich diese Kluft, kaum läßt sich mein
 Schrecken sagen,
 „als sich eine Wölfin zeigte, die vor einem Kinde stand,
 „und das Knäblein bei dem weinen selbst bedauerns
 würdig fand.
 „Dieses Thier, so greßlich auch mich sein erster Anblick
 deuchte,
 „war vor Mitleid so gerührt, daß es ihm die Brüs-
 ste reichte,
 „und durch sein gelindes Lecken oft die Thränen unter-
 brach.
 „Die Natur schien hier verleugnet; es sah mir mit
 Schmeicheln nach,
 „als die Furcht mich seitwärts zog. Ich ermuntert durch
 dies Zeichen,
 „trat mit neuem Muth hinzu, fing die Wölfin an zu
 streichen,
 „nahm das Kind von ihrer Seiten, eilte drauf mit schnel-
 lem Schritt
 „furchtsam, freudig aus der Höle, und nahm meinen
 Gracchus mit;
 „Diesen Gracchus, dessen Blut gern, o Rom, für dich
 geflossen,
 „wenn er meiner Pflege nicht, seit so langer Zeit genossen.
 „Hat er sich nebst mir vergangen; so bin ich nur strafens
 wehrt,
 „hab ich doch von ihm als Vater, mehr als Kindes
 Pflicht begehrt.“
 Plä

Placidus für sich.
O Gott! wie klopft mein Herz!

Hadrian zum Placidus.
Du scheinst zu sehr gerühret.

Placidus zum Marcell.
Ein Merkmal hast du nie auf seiner Brust verspühret?

Marcell.
Ja, Herr, die linke Brust, bemerkt ein braunes Mahl.

Placidus.
Was will ich mehr? er ist's, o Abndung meiner Qual!
Mein Sohn, Agapius, den ich im Gracchus finde!

Gracchus.
Mein Schicksal ändert sich zu gütig, zu geschwinde.

Marcell.
Was hör ich, Gracchus, du? ein Sohn des Placidus?

Hadrian.
Was teuscht uns für ein Traum?

Placidus zum Hadrian.
Der Freude Ueberfluß,
Natur und Billigkeit, wirfst mich zu deinen Füßen!
O Herr, laß mich von dir die erste Huld genießen,
und schenk mir meinen Sohn, den Sohn mein einzig
Gut;
mit Teuden fließt für dich, sein und mein treues Blut.

E 3

Hadrian

Hadrian zum Placidus.

Daß du sein Vater bist verliget sein Vergehen,
ich werd auf dein Verdienst nicht auf sein Laster sehen.
Durch Gnade wird das Recht hier billig eingeschrenkt,
[zur Wache] Nehmt ihn die Fesseln ab. zum Placidus.
Dein Sohn sei dir geschenkt.

Gracchus zum Hadrian.

Herr, deine Gnade schenkt mir mein verschmähtes
Leben,
o lönt es dir mein Dank nur zehnfach wieder geben!

Hadrian zum Gracchus.

Die Schuld ist dir verziehn, erfülle was du sagst,
und wenn du mit der Zeit des Vaters Ruhm erjagst,
so hebt dich meine Huld.

Marcell.

Herr, mein gebrochnes Stamlen
kan für die Gütigkeit zwar keinen Wunsch mehr samlen;
Doch weiht ihn dir mein Herz; nun sterb ich Freuden
voll,
weil deine Huld gesagt, daß Gracchus leben soll.

zum Gracchus.

Mein Sohn zum letztenmal = = = geb ich dir diesen
Nahmen,
sei froh = = = daß wir zugleich = = = in römische Ketten kamen,
der eine Vater stirbt = = = indem du mich verliehrst;
Ach Sorge, daß du nun = = = den Nahmen = = = würdig
führst,
den dir dein rechter giebt = = = verbessre = = = dein Be-
streben.

Denk

Denk === als ein Römer denkt === für Rom must du
nun leben.

Sei deinem Kaiser treu == ihm heilge deinen Muth,
für Rom, dein Vaterland === vergies dein tapfres Blut;
dein Vater === doch ich weiß === daß du === mich nie be-
trübtest ===

Der Lehre === brauchst du nicht === lieb ihn === wie
du mich liebst.

Ich kenne dein Gemüth === es ist voll Redlichkeit ===
Du thust es === ohne mich === was dir === die Pflicht
gebent ===

Jetzt === fühl ich === meinen Tod == durch Blut ==
und === Nerven == schleichen.
laßt mich den einzgen Wunsch nur noch bei euch errei-
chen,

nach römischer Art verbrent === den Leichnam also fort,
und senkt den Aschenkrug an einen heiligen Ort.

Lebt wol, zum letztenmal.

Hadrian zum Mithridat.

Erfülle sein Begehren.

Denn auch ein tapftrer Feind verdienet ihn zu ehren.
gehn ab.

Fünfter Austritt.

Placidus. Gracchus. Metophis.

Placidus zum Gracchus.

Rom liebster Sohn === du weinst?

Gracchus.

Schilt meine Tränen nicht,
die Schmerz und Lust erpreß und gleiche Kindespflicht.
Marcellus liebte mich mit väterlichem Triebe.
Ich ehre seinen Tod, ich ehre deine Liebe.

gehn ab.
Aufs